

Aemtlliche Verlautbarungen.

3. 1575. (3)

Nr. 14532/937.

Rundmachung,

wegen Verleihung des Tabak- und Stämpel-Districts-Verlages in Neutitschein. — Von der k. k. mähr. schles. Cameralgefällen-Verwaltung wird hiemit bekannt gemacht, daß der erledigte Tabak- und Stämpel-Districts-Verlag zu Neutitschein im Wege der öffentlichen Concurrenz mittelst schriftlicher Offerte werde verliehen werden. — Dieser Verlag ist zur Material-Fassung an das Hauptmagazin in Brünn, von welchem er $17\frac{1}{2}$ Meile entfernt ist, angewiesen, und es sind ihm 2 Unterverleger und 4 Trafikanten in eigener Peripherie zugetheilt. — Der Absatz dieses Verschleißplatzes bestand im Verwaltungsjahre 1836 im Tabakgefälle in 50949 fl. $33\frac{3}{4}$ kr., und im Stämpelgefälle in 8126 fl. 33 kr.; zusammen in 59075 fl. $6\frac{2}{4}$ kr. — Dieser Verschleiß kann jedoch bei den verschiedenen Umständen, welche auf sein Steigen und Fallen Einfluß nehmen, nicht verbürgt, und dem Verleger, im Falle einer wirklich Statt findenden Verminderung, weder eine Entschädigung geleistet, noch einem allfälligen Gesuche um Erhöhung der Provision, Gehör gegeben werden. — Die sämtlichen Genüsse, welche dieser Verlag abwirft, bestehen: — 1) In dem Gutgewichte vom gesponnenen Rauchtabak mit 2 Percent, welches im Verwaltungsjahre 1836 von 28661 Pfunden Gespinnst, oder von 13375 fl. 8 kr. mit 267 fl. 30 kr.; — 2) in der Provision vom Stämpelpapier-Verschleiß mit $3\frac{1}{2}$ Percent, welche in dem nämlichen Verwaltungsjahre von dem diebställigen Verschleiß pr. 8126 fl. 33 kr. mit 284 fl. $25\frac{3}{4}$ kr., — 3) in dem Kleinverschleißgewinne, welcher in dem obigen Verwaltungsjahre mit 636 fl. $26\frac{2}{4}$ entfiel, und endlich, — 4) in der Provision vom Tabakverschleiß mit seinem Percente, welche auf Grund der eingeleiteten Concurrenz bewilliget werden wird. — Dagegen bestreitet der Verleger nachstehende Auslagen. — 1) Das Gutgewicht von dem gesponnenen Rauchtabak an die Unterverleger mit $1\frac{1}{2}$ Percent, welches von 6002 fl. 16 kr. mit 90 fl. 2 kr.; — 2) die Provision vom Stämpelpapier-Verschleiß an die Unterverleger mit $2\frac{1}{2}$ Percent, welche von 5129 fl. 48 kr. mit

128 fl. $14\frac{1}{2}$ kr., und — 3) die Provision vom Tabakverschleiß für die Unterverleger mit 5 Percent, welche von 27332 fl. $14\frac{3}{4}$ kr. mit 1366 fl. $36\frac{3}{4}$ kr. entfiel, und welche bei Herabsetzung dieses Percentes bei den ihm zugeheilten Unterverlegern mit dem diebställigen Differenzbetrage an das Aerar gezahlt werden muß. — Außerdem hat der Verleger alle Auslagen für die Materialzufuhr, die Magazine, Keller und Verschleißgewölbe, für das Aushilfspersonale, Beheizung, Beleuchtung des Verschleißlocales und für die sonstigen minderen Bedürfnisse als für die Kartirung, das Porto u. d. gl., so wie auch die Materialschwendung zu tragen. — Mit der Verleihung dieses Verlages ist der Ertrag einer Caution von 7360 fl. verbunden, welche entweder in Baren oder in öffentlichen Staatspapieren nach der für die Tabakverleger festgesetzten Werthbestimmung, oder aber mittelst einer von der k. k. Kammerprocuratur geprüften, und von der k. k. Cameralgefällen-Verwaltung als annehmbar anerkannten Hypothekar-Urkunde noch vor der Uebergabe des Verlages, längstens aber binnen zwei Monaten, nachdem dem Bewerber die Verständigung von der an ihn erfolgten Verleihung des Verlages zugekommen seyn wird, zu leisten ist. — Ferner ist der Ersteher dieses Verlages verpflichtet, von der förmlichen Uebergabe desselben nachzuweisen, daß er ein zur Ausübung des Verschleißes geeignetes, und von dem betreffenden Gefällenwach-Obern für diesen Zweck entsprechend befundenes Locale besitze. — Die Provision vom Tabakverschleiß wird bei diesem Verlage auf 6 Percent mit dem Bemerkten festgesetzt, daß bloß dieses Percent der Gegenstand des höheren oder minderen Anbotthes ist, indem die übrigen Emolumente an Gutgewicht, Stämpelprovision und Kleinverschleißgewinn nach dem systemmäßigen Ausmaße unverändert zu bleiben haben, und daß die Provision vom Tabakverschleiß zu 6 Percent, nach dem Rechnungsabschlusse des Verwaltungsjahres 1836 von 50682 fl. 3 kr., mit 3040 fl. $55\frac{1}{2}$ kr. entfallen sey. — Diejenigen Individuen, welche sich um diesen Verlag bewerben wollen, haben ihre versiegelten Offerte längstens bis zum 15. December 1837 um 12 Ube Mittags bei der k. k. mähr. schles. Cameralge-

fall-n: Verwaltung in Brünn, unter der Aufschrift: „Offert für den Tabak- und Stämpel-Districts-Verlag in Neutitschein,“ einzubringen. — Die Offerte haben zu enthalten: — 1) Den Namen, Charakter und Wohnort des Offerenten; — 2) das Percenten-Anboth mit Buchstaben in einer bestimmten Größe ausgedruckt; — 3) die Erklärung, daß der Offerent den durch die Verlegers-Instruction, und die nachgefolgten Verordnungen festgesetzten Bedingungen nachkommen, und alle jene Rechnungs- und Geldgeschäfte, welche demselben übertragen werden sollten, wenn sie auch das eigentliche Verschleißgeschäft nicht betreffen, auf das Pünctlichste besorgen wolle; — 4) die Erklärung, daß er die Caution von 7360 fl. binnen der bestimmten Frist leisten werde; — 5) muß jedes Offert mit dem 10percentigen Betrage der Caution von 7360 fl., folglich mit 736 fl. Conv. Münze als Badium versehen seyn. Die Badien derjenigen Offerenten, von deren Anbothen kein Gebrauch gemacht wird, werden denselben nach beendeter Verhandlung zurückgestellt, das Badium desjenigen hingegen, dessen Offert angenommen würde, wird bis zum Erlage der Caution zurückbehalten, und in so fern er seinen Verpflichtungen nicht nachkommen sollte, von dem Aerar als verfallen eingezogen werden. — 6) Muß die erlangte Großjährigkeit durch den Taufschein oder andere Documente, und die tadellose Ausführung durch ein obrigkeitliches Zeugniß legal nachgewiesen werden, endlich, — 7) muß der Offerent des Lesens, Schreibens und Rechnens vollkommen kundig seyn. — Offerte, welchen diese Eigenschaften mangeln, bleiben unberücksichtigt, so wie auch Pensionrücklassungen, wenn sie von Bewerbern angeboten werden sollten, nicht angenommen werden. — Die übrigen Bedingungen und Erfordernisse enthält das an die diesseitigen Unterbehörden ergangene Circulare vom 1. Mai 1835, Zahl ⁵³¹⁰/₄₁₀, welches bei allen Aervarial-Gefällsämtern und Oberrn der Gefällenwache eingesehen werden kann. — Von der k. k. mähr. schles. Cameralgefällen-Verwaltung. Brünn am 24. October 1837.

Vermischte Verlautbarungen.

3. 1580. (3) Nr. 1615.
Rundmachung.

Das Fleisbergewerbe im Markte Wippach, mit der Verpflichtung, außer der Marktgemeinde Wippach auch die Concurrnzorte Gradische, Semana, Slapp, Oberfeld, Gottschee, Losche, Erfel und Cannabor nach dem allmonathlich, von dem löbl. k. k. Kreisamte zu Adelsberg herab ge-

langenden Tariffe, mit dem Fleischbedarfe zu versehen, kommt mit 8. Jänner 1838 in Erledigung.

Zur Wiederverleihung desselben wird der Concurs mit dem Beisage ausgeschrieben, daß die Competenten ihre, mit dem Zeugnisse über die vollkommene Kenntniß dieses Gewerbes, ihre Moralität, und Auswärtige über die Möglichkeit, eine angemessene Caution leisten zu können, belegten Gesuche persönlich oder in portofreien Zuschriften binnen vier Wochen hieramts einzureichen haben, wobei unter mehreren Bewerbern demjenigen der Vorzug gegeben werden wird, welcher unter gleichen Umständen die für die Gemeinde günstigsten Bedingungen anbietet.

Bezirksobrigkeit Wippach am 7. Nov. 1837.

3. 1578. (3) ad Nr. 2626.
Feilbietungs-Edict.

Vom Bezirksgerichte Wippach wird hiemit öffentlich kund gemacht: Es seye über Ansuchen der Eheleute Franz und Maria Feriansbich aus Wippach, wegen zuerkannt schuldigen 466 fl. c. s. c., die Feilbietung der, dem Anton Bittes in Wippach eigenthümlich, auf 1100 fl. G. M. gerichtlich geschätzten, zur Herrschaft Wippach dienstbaren Realitäten, als: des Hauses Consf. Nr. 59 im Markte Wippach, sub Urb. Folio 50, Rect. Nr. 46, des Ackers und Wiesgrundes korp Gradische, stara Gora sub Urb. Nr. 196, Rect. 3. 18, dann des Gartens in der Waldung aus der Hutweide sub Urb. Nr. 50, Rect. Nr. 46 vorkommend, im Wege der Execution bewilliget, auch seyen hiezu drei Feilbietungstagsungen, nämlich für den 11. December l. J., 10. Jänner und 12. Februar l. J., jedesmahl zu den vormittägigen Amtsstunden in dieser Gerichtskanzlei mit dem Anhange beraumt worden, daß die besagten Pfandrealityten bei der ersten und zweiten Feilbietung nur um oder über den Schätzungswert, bei der dritten aber auch unter demselben hintangegeben werden würden.

Demnach werden die Kauflustigen dazu zu erscheinen eingeladen, und können die Schätzung nebst Verkaufsbedingungen hieramts einsehen.

Bezirksgericht Wippach am 15. October 1837.

3. 1579. (3) ad Nr. 2646.
Feilbietungs-Edict.

Vom Bezirksgerichte Wippach wird hiemit öffentlich bekannt gemacht: Es seye über Ansuchen des Anton Gradar von Wippach, die öffentliche Feilbietung seines eigenthümlichen, im Markte Wippach sub Consf. Nr. 49 neu, 44 alt, belegenen, zur Herrschaft Wippach unter Urb. Folio 44, Rect. Nr. 33 dienstbaren Wohnhauses sammt Hof, Stalung und Garten, um den Ausrufspreis von 1500 fl. G. M. aus freier Hand bewilliget, und hiezu die Tagsagung auf den 22. November l. J. zu den vormittägigen Amtsstunden in dieser Gerichtskanzlei beraumt worden.

Demnach werden die Kauflustigen hierzu zu erscheinen eingeladen, und können die Licitationsbedingungen nebst Grundbuchextract hieramts eingesehen werden.

Bezirksgericht Wippach am 20. October 1837.



Große berühmte



M e n a g e r i e

des J. Polito aus London,

die schönste und zahlreichste in Europa, und zum ersten Male in diesem Lande gesehen.

Verzeichniß der vorzüglichsten Thiere:

Ein junger männlicher

Elephant,

von der Insel Ceylon, welcher erst kürzlich in England angekommen ist. Unter den vierfüßigen Thieren ist der Elephant das stärkste und klügste. Dieses zeigt auf Befehl seines Wärters verschiedene Kunststücke, welche von seiner Gelehrigkeit und Klugheit den Beweis geben.

Ein schöner junger

Löwe aus Afrika,

erst 18 Monate alt; — als besonderer Umstand wird bemerkt, daß dieses sonst blutgierige Thier ganz friedlich in bester Freundschaft mit einem englischen Terrier-Hunde in einem Käfig lebt.

Ein Cagnar oder Löwinn aus Südamerika,

das blutgierigste Raubthier.

Zwei gestreifte

Königstieger aus Bengalen,

Männchen und Weibchen. Der Tieger greift alles an und tödtet ohne Aufhören, ihn mag hungern oder nicht.

Ein Panther oder südamerikanischer Tieger,

von besonderer Größe und Schönheit.

Der Leopard aus Bengalen,

etwas kleiner von Gestalt, aber dennoch eines der furchtbarsten Raubthiere.

Zwei Unzen aus Südamerika,

unterscheiden sich vom Leopard durch ihre Ohren und den Schweif.

Die gestreifte furchtbare Hyäne aus Abissinien,

lebt des Tages in Höhlen verborgen und geht nur des Nachts auf Raub aus.

Ein Luchs aus Sibirien.

Diese Art ist hier noch nie gesehen worden.

Der weiße oder Eisbär aus Grönland. Es kostet viel Mühe ihn in dem gemäßigten Klima zu erhalten.

Ein brauner Bär aus den spanischen Pyrenäen,

zeichnet sich vom Nordamerikaner durch seinen weißen Halsstreif aus.

Die drei Waschbäre aus Nordamerika.

Ein Thier aus Nordamerika,

welches noch von keinem Naturforscher beschrieben wurde; es lebt in den nordamerikanischen Wäldern an Seen und Sümpfen und lebt von Fischen; die Einwohner nennen es Hippodemo.

Zwei Ameisenfresser aus Brasilien.

Zwei schöne Zebra aus Aethiopien.

Die Farben, die Symmetrie, die Schönheit der Farbzeichnung, die vorzüglich den Körper des männlichen Geschlechtes zieren, machen dasselbe zu den elegantesten unter den vierfüßigen Thieren; es vereinigt mit stolzem Anstande des Pferdes die Flüchtigkeit des Hirsches, und ist auf bewunderungswürdige Weise durch regelmäßige weiße und schwarze Streifen gezeichnet, so daß man glauben sollte, Kopf, Hals und Leib seyen mit Bändern umwunden.

Zwei Camelus Paca oder Lama aus Peru,

Männchen und Weibchen, haben die meiste Aehnlichkeit mit dem Kamehle, unterscheiden sich aber von diesem durch den Mangel des Höckers; sie werden an den Goldminen Peru's zum Lasttragen gebraucht, und sind auch wegen ihrer besonders feinen Wolle sehr beliebt.

Drei Känguru aus Neu-Holland.

Diese Thiere wurden zuerst von dem berühmten Capitän Cook nach Europa gebracht, sie haben eine seltene Gestalt; das Weibchen hat unter dem Magen einen Sack, in welchen ein kleines Känguru schlüpft, um sich Nahrung zu holen, zu ruhen oder sich zu verbergen, wenn es verfolgt wird, und nach Gefallen wieder heraus kommt.

Ein Biber aus Australien,

unterscheidet sich von dem bereits bekannten durch seinen runden Schwanz.

Eine große Sammlung Affen, Vögel und anderer kleinerer Thiere, unter welchen besonders bemerkt zu werden verdienen:

Ein Mandrillo, oder Bartaffe von den Küsten Guineas. — Ein junger Drangoutang. — Ein Pavian oder Hundskopffaffe. — Der höchst seltene Mondaffe. — Ein Wanderoo oder Löwenaffe, hat Näbhen wie der Löwe. — Ein Maccabé aus Guinea. — Ein schwarzer Kapuzineraffe. — Ein weißer Kapuzineraffe. — Vier chinesische Affen. — Ein Calitrix aus Afrika. — Fünf grüne Affen vom Vorgebirge der guten Hoffnung.

Zwei rosafarbene Pelikane aus Arabien. — Zwei rothe Ara oder ostindische Raben. — Ein grüner Ara. — Ein Hauben-Kakadu. — Drei große gelbe Kakadu. — Fünf kleine gelbe Ka-

kadu. — Zwei kleine grüne Ara mit blauem Kopf aus Brasilien. — Vier Lorris aus Neuholland. — Zwei Königspapageyen ebendaher. — Zwei Roseil aus Neuholland. — Zwei grüne Priguett's. — Drei Priguett's mit gelbem Kopfe. — Vier graue Papageyen aus Westindien. — Mehrere Reiskögel.

Eine 14 Fuß lange

Boa Constrictor oder Riesenschlange aus Java,

welche die größte Schlange auf der Welt ist, indem man sie 60 Fuß lang findet und wie der stärkste Mann um den Leib ist. Es ist bekannt, was man in der Geschichte des römischen Feldherrn Regulus und Alexander des Großen liest. Diese schöne Gattung, welche dem Publikum gezeigt wird, ist völlig gezähmt; Jedermann kann sich ohne Furcht und Gefahr nähern.

Eine Anaconda Boa aus Surinam, von besonderer Schönheit.

Der Eigenthümer dieser Menagerie hat weder Kosten noch Mühe gespart, um dem resp. Publicum nur solche Exemplare jeder Thierart vorstellen zu können, die sich durch besondere Größe und Schönheit auszeichnen. Jedermann wird sich durch den Augenschein die Ueberzeugung verschaffen, daß alle Thiere dieser Sammlung jene Anerkennung verdienen, die ihnen allenthalben zu Theil wurde. Als besondere Merkwürdigkeit müssen einige Affenweibchen mit ihren Jungen angeführt werden; es ist eine große Seltenheit, daß Affen in der Gefangenschaft Junge zeugen. Obgleich es der Eigenthümer nicht erlaubt, daß einer seiner Wärter in die Käfige der Thiere geht, so schmeichelt sich derselbe doch mit der Hoffnung, daß Niemand den Schauplatz unbefriedigt verlassen wird.

Damen und Kinder können ohne Gefahr eintreten, da für die größtmögliche Sicherheit gesorgt ist.

Die Menagerie ist täglich von Morgens 10 bis Abends 5 Uhr zu sehen.

Die Fütterung ist um halb 4 Uhr.

Eintrittspreise: Erster Platz 20 fr.; Zweiter Platz 10 fr. C. M.
Kinder unter 10 Jahren bezahlen die Hälfte.

Der Schauplatz ist am Congress-Platz.

Alle angezeigte Thiere dieser Menagerie, besonders die schönen Vögel jeder Art, werden um gewiß billige Preise vom Eigenthümer verkauft.

Literarische Anzeigen.

Das Journal

Wiener allgemeine Theaterzeitung,

Originalblatt

für
Kunst, Literatur, Musik, Mode und geselliges Leben,

wird hiemit für das Quartal vom 1. October bis Ende December 1837

und

für den nächsten Jahrgang (den ein und dreißigsten) 1838 angekündigt.

Welche Theilnahme demselben im Sommer-Semester d. J. geschenkt wurde, ist schon in einer frühern Anzeige bemerkt worden. Es haben sich nämlich gleich beim Beginne des Juli-Halbjahr die Abonnenten dergestalt vermehrt, daß — ohne des höchst bedeutenden Absatzes durch das Comptoir dieser Zeitschrift in Wien, durch Commissionäre in den Provinzen, durch Buchhandlungen und directe Versendungen zc. zu gedenken, bloß durch das löbliche k. k. Oberhofpostamt in Wien über Eintausend Exemplare versendet wurden. Diese namhafte Anzahl von Theilnehmern in einer Saison, welche den literarischen Unternehmungen so ungünstig ist, und über welche Schriftsteller, Buchhändler und besonders die Herausgeber öffentlicher Blätter so häufig klagen, dürfte den Beweis liefern, daß sich die Theater-Zeitung in ihrer Beliebtheit nicht nur erhalten, sondern auch gesteigert, und daß also ihre Verbreitung auf das Glänzendste zugenommen hat.

Diese günstigen Auspicien veranlassen nun den Herausgeber und Redacteur bei der bisherigen Einrichtung seines Journals nicht stehen zu bleiben; er wird bemüht seyn, dasselbe immer gediegener zu machen, und nichts unbenützt lassen, den Umfang und Werth desselben mit jeder Nummer zu erhöhen. Da die äußere Ausstattung dieser Zeitung immer mit ihrem inneren Gehalte gleichen Schritt ging, so wird auch für jene besonders Sorge getragen, um an Eleganz der bestehenden, dann an Pracht neuer und vermehrter Kupferbeilagen keinen Wunsch unerfüllt zu lassen.

Vor allem wird diese Zeitschrift noch reichhaltiger und mannigfaltiger werden, als bisher.

Es wird Zweck und Tendenz ihres Strebens seyn, jedem Stande, jedem Berufe, jedem Alter und Geschlechte nützlich und angenehm zu werden.

Sie wird trachten, das Journal alles Wissenswerthen und Schönen genannt zu werden, sie wird das Zeitblatt aller interessanten Neuigkeiten bilden, und diese Neuigkeiten mit einer bisher nicht erreichten Schnelligkeit liefern.

Sie wird, wie bisher, fünfmal in der Woche erscheinen, und nicht nur dem Theater, der Literatur, der Musik, dem geselligen Leben, den öffentlichen Erheiterungen, dem reichen Wechsel an Tagesbegebenheiten, den interessantesten Erscheinungen der Zeit, den merkwürdigen Erlebnissen, den schnellen Veränderungen der Mode und des Luxus mit größerem Umschwunge ihre Spalten öffnen, sie wird auch dem Gebiete der

Kunst, der Industrie, dem Gewerbswesen, dem Handel, der mercantilschen Speculation eine größere Aufmerksamkeit zuwenden.

Sie wird unverweilt jede nützliche Erfindung, Entdeckung, Verbesserung zur allgemeinen Kenntniß bringen; sie wird immer etwas Lehrreiches der menschlichen Gesellschaft Vortheil gewährendes berichten, wohl auch erheitern, ergötzen, durch Witz und Humor beleben, aber nie den tändelnden Zeitvertreib zum Hauptzwecke ihres Unternehmens erheben.

Sie wird durch gewählte Lectüre auf Geist und Herz zu wirken wissen. Sie wird mit guten Novellen und Erzählungen nicht sparsam seyn, aber jede weit ausgesponnene, langsam abgehaspelte Mittheilung, welche nur die Leser ermüdet, vermeiden.

Bei ihren Novellen und Erzählungen wird sie durchaus auf den Gehalt sehen. Beiträge in diesem Genre, welche weder neu in der Idee, noch überraschend in der Form, noch schlagend im Effect, noch reich an Begebenheiten sind, wird sie zurück weisen. Die meisten Erzählungen, wie sie jetzt von vielen jungen Schriftstellern aus den Armeu geschüttelt werden, sind thörichtes Geschwätz, ohne Kopf, ohne Seele, ohne Adel der Gesinnung, verderblich für die Jugend, die sie liest.

Dagegen wird diese Zeitung historische Mittheilungen, tief gedachte Reflectionen, Zeit- und Sitten-Schilderungen, Reisebilder, harmlose Streifereien im Gebiete der Literatur, vorzüglich wahre Begebenheiten, merkwürdige Abenteuer, gefährvolle Ereignisse, Scenen aus dem Kriege, aus dem Seeleben, Daten, aus welchen ersichtlich wird, wie der Geist, der Wille und die Kraft des Menschen gegen Schicksal und Unglück siegreich anzukämpfen vermögen, mit Vorliebe aufnehmen. Liest der verständige Lectürefreund doch am liebsten was wirklich geschehen und wobei die oft krankte Phantasie eines Romanenschreibers nichts verderben kann.

Ein Hauptaugenmerk dieses Journals wird ferner seyn, nie langweilig zu werden. Ein Redacteur macht sich eines argen Vergehens an seinem Publikum schuldig, wenn er mittelst Fäbheit, Flachheit und Breite seine Blätter füllt; wenn er leichtes Gefasel für Weisheit und Scharfsinn, dünkelhafte Meinungen für Urtheile ausgeben will. Nie wird die Theaterzeitung ihren Leserkreis durch arrogantes Benehmen beleidigen,

nie die Rücksichten, die sie dem Publicum schuldig ist, verletzen.

Um den Appetit der Leser immer zu erhalten und zu reizen, wird sie die kleinen pikanten Artikel, die sie zuerst einführte, fortan in reichster Abwechslung erscheinen lassen:

Das amüsante »Bunte aus der Zeit.«

Die, das Zwischfell erschütternden »Droserien.«

Die interessanten »Tagesbegebenheiten.«

Die alles umfassenden Correspondenz-Nachrichten aus der ganzen Welt.

Die durch attisches Salz gewürzte »Revue aller Journale.«

Die »Beleuchtung der Tagelügen auswärtiger Journale.«

Die reichhaltige »Damenzeitung.«

Die belehrenden Rubriken »Naturhistorisches, Technisches.«

Den »Spiegel für Stadt- und Landleben.«

Die »Mittheilungen aus dem Gebiete der Moden und des Luxus.«

Die beliebten Mittheilungen unter dem Titel: »Telegraph von Wien, Prag, Pesth, Grätz, Lemberg, Mailand, Venedig, Triest u. c.«

Die den Theater- und Musikfreunden so unentbehrlichen gedrängten »Notizen, Anzeigen, Meldungen, Referate, Ereignisse und Anekdoten aus der Coulissen- und Orchesterwelt.« »Das Repertoire aller Theater.«

Die verlässlichsten Urtheile über Musik, Concertwesen, berühmte Virtuosen, neue Compositionen, musikalische Productionen u. c.

Die »Berichte über bildende Kunst und Künstler« und

Die tausend Novitäten mit der Bezeichnung: »Vaterländisches, Militärisches, Delonomisches,«

endlich

den alles Wichtige besprechenden »Wegweiser im Felde der Literatur.«

Somit wird die Wiener- Theaterzeitung auch noch ferner das Central-Blatt alles Interessanten bleiben. So wie noch immer frühere Jahrgänge als Nachschlagebuch, als Chronik, als Index jedes auffallenden Ereignisses dienen, so wird auch der künftige Jahrgang eine kleine Bibliothek jeder Denkwürdigkeit, ein Conversations-Lexicon aller interessanten Vorfälle seyn.

Die äußere Ausstattung betreffend, so glaubt der Herausgeber in jeder Beziehung das Preiswürdigste geleistet zu haben.

Das Belinpapier, auf welchem die Wiener-Theaterzeitung abgedruckt wird, ist das prachtvollste, das noch je zu einer Zeitung verwendet wurde. Das Format ist das des größten Quart-Lexicons. Der Druck ist compact, jede einzelne Lieferung von einem halben Bogen enthält im Durchschnitt mehr als dreißig einzelne Artikel; die Lettern sind neu, scharf, dem

Auge überaus gefällig; die illuminirten Kupferstiche sind durchaus meisterlich, sämmtlich von dem berühmten Wiener-Kupferstecher Geiger angefertigt, und es erscheinen

Erstens: Modenbilder, jede Woche ein Doppelkupfer, vortrefflich colorirt, stets die allerneuesten Trachten für Damen und Herren, von zwei Seiten aufgefakt, enthaltend. Diese Modenbilder sind so praktisch und verlässlich, daß jeder Modist, jeder Kleidermacher, jede Puzhändlerin augenblicklich darnach arbeiten lassen kann. Diese Bilder sind auch die tonangebenden in ganz Europa. Es richten sich nach ihnen alle Kleidermacher, alle Marchand des Modes der ganzen civilisirten Welt. Auch sieht man sie in Auslagkästen der Puzhändler, Schneider, Männer-Hutmacher, Luxus-Arbeiter in Wien, Prag, Pesth, Mailand, Berlin, Frankfurt, München u. c. Um einen Begriff von dem Antheile zu geben, der ihnen zu Theil wird, kann die Thatsache gelten, daß jährlich außer den abonnierten Blättern, welche zur Zeitung gehören, über 10,000 Exemplare einzeln abgesetzt werden.

Zweitens: Theatralische Costume-Bilder, alle Monate ein Stück in Großquart nach Original- Zeichnungen, ebenfalls in Kupfer, größtentheils aber auch in Stahl gestochen, und vortrefflich illuminirt. Diese Abbildungen, durchaus in ganzen Figuren, mit der größten Portrait-Ähnlichkeit, der vorzüglichsten Künstler aller deutschen, besonders aber der Wiener-Theater, zeigen theils in Actituden, theils in Gruppen die merkwürdigsten Momente oder Scenen, Tableaux, Aktenschlüsse u. c. der mit dem allgemeinsten Beifalle gesehenen aller neuesten Stücke, Opern, Ballets. Seit fünf Jahren erfreute sich diese theatralische Bilder-Sammlung eines so ehrenvollen, schmeichelhaften Antheils, daß die Gesamt-Ausgabe bereits vier Mal vergriffen wurde, und wohl schon von den zwei und drei Mal neu in Kupfer und Stahl gestochenen Platten über 8000 Exemplare abgezogen wurden. Darunter sind ganz vorzüglich ausgezeichnet: Dem. Ganony Elster in zwei Abbildungen, als Fanella in der »Stimmen von Portici,« und in der allbeliebten Cachucha; Dem. Sophie Löwe, königl. preuß. Hof-Opernsängerinn als Prinzessin in »Robert der Teufel;« Dem. Peché als Königin von sechzehn Jahren; Ferdinand Raimund in zwei Abbildungen; der k. k. Hofschauspieler Löwe als Gariik; Herr Costenoble in zwei Abbildungen, als Jude Shewa und Essighändler; Herr Korn als Tasso; Mad. Schöder als Medea; die königl. preuß. Hofschauspielerinn; Mad. Stich- Erclinger und ihre Töchter in Sapho; Herr Esclair als Kriegsrath Dallner; Herr Kott, königl. preuß. Hofschauspieler als Barbarossa; Mad. Kettich als Luzie im »König Enzo;« Herr Kettich als Enzo; Dem. Fournier als Jungfrau von Orleans; Herr Staubigl als Priester in der »Norma;« Herr Schöber als Wilhelm Tell; Dem. Luzer als Jessoada; der Sänger Pöckh in zwei Abbildungen, als Jäger im »Nachtlager in Granada,« und als Bertram in »Robert der Teufel;« die Herren Ignaz Schuster, Scholz und Nestroy,

jeder in zwei Abbildungen in ihren vorzüglichsten comischen Rollen zc. zc. Die ganze Sammlung vom Anbeginne bis zu Ende des Jahres 1838 wird die Zahl von sechzig Stücken überschreiten. Zur Anempfehlung dieser wunderschönen Gallerie, welche dem Theaterfreunde, wie dem Theaterdirector und Schauspieler höchst willkommen ist, und sich durch Farbenpracht wahrhaft auszeichnet, kann bemerkt werden, daß kein, was immer Namen habendes Journal etwas Aehnliches aufzuweisen vermag.

Drittens. Die erst im Jahrgange 1837 begonnene Sammlung ebenfalls illuminirter, und nach Original-Zeichnungen angefertigter Kupferstiche unter dem Titel: „Scenen aus Wien, humoristische oder satyrische Bilder aus der Kaiserstadt.“ Hier werden Wiener-Tagsbegebenheiten, Mode-Thorheiten, drollige Mißverständnisse, launige Ereignisse, Lächerlichkeiten, Verkehrtheiten zc. zc. aus dem großen Gewühl der Residenzbewohner mit der Geißel der Ironie aufgefaßt, bildlich dargestellt und durch witzige Aufsätze erklärt. Die Bilder entwirft eine gewandte Künstlerhand, eine geübte, anerkannte satyrische Feder beschreibt sie. Besonders haben diese geistvollen Caricaturen, und ihre mitfolgenden Erläuterungen im Auslande und in den Provinzen allgemeine Theilnahme geerntet, so, daß ihr Erscheinen nicht wenig zu der auffallenden Vermehrung der Abonnenten dieser Theaterzeitung beitrug. Unter Glas und Rahmen paradiren diese „Scenen aus Wien“ als ergötzliche Zimmerverzierung allenthalben.

Viertens. Ueberdies noch andere, der Tendenz der Zeitschrift entsprechende Bilderbeilagen. Merkwürdige öffentliche Erscheinungen, Darstellungen imposanter Zeitgegenstände, merkwürdige Bauten, Denkmähler, Gärten, Statuen zc., ebenfalls nach Original-Zeichnungen. Schon im October begannen diese neuen, wie alle übrigen in Quart, auf französischem Velinpapier abgedruckten, und größtentheils fein colorirten Bilder-Sammlungen, und wir hoffen nächstens zu geben:

Raimunds Denkmahl, aufgestellt am 8. September 1837 in Gutesstein, sammt einer Abbildung des Kirchhofes und der wahrhaft romantischen Umgebung

Raimunds Villa, nächst Pernis.

Das neue Dampfschiff „Maria Anna.“

Eine Abbildung der ersten österr. Eisenbahn.

Den Prachtsaal des neuen Casino in Wien.

Guttenbergs Denkmahl in Mainz, und

so fort alle wichtigen, zur biblischen Darstellung geeigneten Erscheinungen der Zeit.

Der Herausgeber schmeichelt sich, daß es nicht leicht möglich sey, mehr für eine Zeitschrift zu leisten, und sie bei einer so ungeheuren Anzahl illuminirter Bilder für einen billigeren Preis abzulassen.

Mit den sämmtlichen illuminirten Kupfern kostet der ganze Jahrgang, nämlich für Wien und die Umgegend 20 fl. C. M.; der halbe Jahrgang 10 fl. C. M., und der viertel Jahrgang 5 fl. C. M.

Wer sogleich ganzjährig für 1838 in die Pränumeration eintritt, erhält das letzte Quartal 1837 vom

1. October bis Ende December mit allen dazu gehörigen Bildern gratis, oder kann, wenn er dasselbe schon besitzt, das erste Quartal des künftigen Jahrganges 1839 bedingen, aber stets in der Voraussetzung, daß mit 20 fl. C. M. ganzjährig abonniert wird.

Auswärtige, wenn sie die Wiener-Theaterzeitung wöchentlich zwei Mal franco durch die löblichen Postämter wünschen, bezahlen ganzjährig 4 fl. C. M., halbjährig 2 fl. C. M. mehr, und empfangen sodann ihre Blätter unter gedruckten Couverts. Sollten sie es jedoch vorziehen, diese Zeitung täglich zu erhalten, so bezahlen sie ganzjährig 8 fl. C. M., halbjährig 4 fl. C. M. Hinsichtlich der Vortheile des ganzjährigen Abonnements werden ihnen aber nur, wenn sie directe in dem unterzeichneten Comptoir abonniren, und ihre Beträge direct bar einsenden, die nämlichen Begünstigungen zugesandt; auch wird ihnen angetragen, wenn sie diese Zeitung täglich erhalten wollen, daß ihnen jedoch bei Verzichtleistung auf das Gratis-Quartal, und bei directer Pränumeration in dem unterzeichneten Comptoir, die Theaterzeitung gegen 24 fl. C. M. der Jahrgang, sammt allen Bildern und Beilagen täglich portofrei zugesendet wird.

Uebrigens nehmen alle löblichen Postämter in und außer der Monarchie das Abonnement nur mit den Bildern und die Zeitung auf Velinpapier abgedruckt an, und zwar im letzten Quartal 1837 vierteljährig mit 6 fl., im neuen Jahre 1838 aber nur halbjährig mit 12 fl. C. M. Um jede Irrung und unnütze Schreiberei zu vermeiden, ist es daher durchaus nöthig, um einzelne Vortheile zu erlangen, sich einzig und allein zu wenden an das

Comptoir der Wiener-Theaterzeitung
in Wien, Rauhensteingasse Nr. 926.

Die Laibacher Zeitung verkümmert auch bei dieser neuen Ankündigung der „allgemein beliebten Theater-Zeitung“ nicht, sie ihren Lesern auf das vortheilhafteste zu empfehlen. Eine solche Reichhaltigkeit, so großes Interesse, eine so mannichfaltige, alle Lesefreunde befriedigende Auswahl von ausgezeichneten, höchst anziehend beschriebenen Mittheilungen besitzt wohl kein, was immer Rahmen habendes, öffentliches Blatt. Man kann mit Recht sagen, die Wiener-Theater-Zeitung, dieses Journal für Kunst, Literatur, Tagsbegebenheit, Handel, Industrie, Zeitgeschichte, befriedigt alle Classen von Lectürfreunden, wenigstens wird der Gelehrte wie der Soldat, der Kaufmann wie der Fabrikant, der Weltmann wie der Techniker darin Etwas nach seinem Wunsche finden. Daher auch die ungeheure Verbreitung (die Auflage beträgt jetzt schon über 5000) und der ehrenvolle Antheil in den höchsten und bedeutendsten Familien der ganzen Monarchie. Meisthaft sind besonders die zahlreichen illuminirten Kupferstiche, wohl über 80 an der Zahl, die größtentheils nach Original-Gemälden und Zeichnungen allein das Geld werth sind, das die ganze Zeitung kostet.

Wenn man schnell und zwar im November in die Pränumeration eintritt und ganzjährig abonniert, erhält der Abonnent auch noch den ganzen Jahrgang 1837 der „neuen Scenen aus Wien“, ein prächtiges satyrisches Bilderwerk, meisterhaft illuminirt, der einzeln auf 8 fl. C. M. zu stehen kommt (Jahrgang 1837) gratis. Man muß sich aber in diesem Falle direct an Adolph Bäuerle, Herausgeber und Redacteur, in Wien, wenden und den Betrag bar an sein Comptoir, Rauhensteingasse Nr. 926, anweisen oder einsenden.

Bis Ende dieses Jahres im
Ladenpreise zur Hälfte herabgesetzte Verlagsbücher von der
F. Ferstl'schen Buchhandlung (J. L. Greiner) in Grätz.

(In Conv. Münz-Preisen).

Zu haben in der Ignaz Edlen von Kleinmayr'schen Buchhandlung in Laibach,

Jean Paul Friedrich

Richters Chrestomathie in XIII Bänden.

Geist- und kraftvollste Stellen aus dessen sämtlichen Werken, mit biographischen und historis-
schen, wie auch Eigennamen- und Fremdwörter-Erklärungen von F. K. Witschhofer, mit J.
P. Richters Biographie und wohlgetroffenem Bildnisse. Median 16. 1834 — 1836.

(200 Bogen stark).

Statt 4 fl. um 2 fl. (kömmt der Band auf 9 fr.)

Sechs Exemplare zusammen aber gar nur um 10 fl. — also à 1 fl. 40 fr. das Exemplar.

Ferner sind zu haben:

Horatius, Q. F., sämtliche Werke in
deutscher Uebersetzung nach Voss, nebst einem
Erklärungs-Wörterbuche in V Theilungen
1827 — 1830. (40 Bogen).

Statt 36 fr. um 18 fr.

Rosengartens Dichtungen in XIV Bändchen
mit Biographie und Bildniß des Verfassers
1827 — 1830. (131 Bogen).

Statt 2 fl. 24 fr. um 1 fl. 12 fr.

Kenig, des Lebens, der Liebe und Freund-
schaft Ernst und Scherz. 600 Stammbuch-
Aufsätze und Gelegenheitsgedichte in 2. bis 6. ei-
ligen Aufsätzen. 1834. (10 Bogen).

Statt 36 fr. um 18 fr.

Dessen Blumen-Gedichte für Freundschaft
und Liebe in 150 Poesien zu Blumengemälden
und Blumenstraußgeschenken, nebst Blumenwör-
terbuch und Spielen. 1834. (5 Bogen).

Statt 24 fr. um 12 fr.

Schillers, F. v., Andenken. Aufsätze aus
dessen Jünglingsalter, welche in keiner seiner
Sammlungen enthalten sind. Grabgedichte und
Totenfeier-Dichtungen, mit 9 Kupfern. 1829.
(14 Bogen).

Statt 24 fr. um 12 fr.

Dessen Leben und Wirken als Mensch und
Gelehrter, mit dem Bildnisse und der Hand-
schrifts-Darstellung des Verklärten. 1828. (10
Bogen). Statt 12 fr. um 6 fr.

Liedge, Urania, ein lyrisch-didactisches
Gedicht in VI Gesängen, mit des Vertosse's
Biographie und Bildniß. 1826. (13 Bogen).

Statt 15 fr. um 8 fr.

Waldbären, Försterlaunen, Jagdaben-
teuer, Weidmannspäße, Anekdoten, Lügen
und Wahrheiten aus dem Jägerleben. Vier
Hunderte. 1834. (25 Bogen).

Statt 1 fl. 12 fr. um 40 fr.

Bei

Jg. Edl. v. Kleinmayr, Buchhändler in
Laibach, sind nachstehende Kalender für 1838
zu haben:

Kalender

für
alle Stände.

1838.

Herausgegeben

von

J. J. v. Littrow,

Director der k. k. Sternwarte in Wien.

8. Wien. brosch. 28 fr. G. M. Mit Schreibpapier
durchschossen 34 fr. G. M.

Großer steyermärkischer Nationalkalender
für alle Religionsgesellschaften des österr. Kaiser-
staates. geb. 1 fl. 12 fr.

Kalendarisches Tagebuch zur Vormerkung
aller gerichtlich. Gegenstände oder Tagsatzungen etc.
Vermehrt mit einem möglichst vollständigen Ver-
zeichnisse aller Jahrmärkte der österreichischen
Monarchie, und besonders der steyermärkischen

Jahr-, Vieh- und Krämermärkte; nebst An-
gabe der Ankunft und Abgang der Posten in der
österr. Monarchie. 48 fr.

Kleiner allgemeiner Nationalkalender für
alle Religions-Gesellschaften des österreichischen
Kaiserstaates. 24 fr.

Neuester Schreibkalender auf das Gemein-
jahr 1838. Für Amtsvorsteher, Advocaten, Ju-
sitionäre, Beamte, Kausleute, Fabrikanten
und alle andere Geschäftsmänner. geb. 48 fr.

Auch sind daselbst Taschen- und Wandkalen-
der pro 1838 zu verschiedenen Preisen zu haben.

Auch ist bei Obigem angekommen:

Erklärung der Gebräuche und Ceremo-
nien unserer heil. katholischen Kirche, zum Ge-
brauche der studierenden Jugend. 3. Auflage.
Eger, 1836. Preis: geb. 34 fr.

Bornasari's italienische Sprachlehre in
einer neuen und faßlicheren Darstellung der, auf
ihre richtigen und einfachsten Grundsätze zurück-
geführten Regeln. Achte vermehrte und verbes-
serte Original-Auflage. Wien, 1837. Preis:
geb. 2 fl. 22 fr.

Aemtlliche Verlautbarungen.

Z. 1586. (2) Nr. 1762.
Concurs-Verlautbarung,
 wegen Besetzung der erledigten Postmeisters-
 stelle zu Feistritz im Udelsberger Kreise. —
 Gemäß Decret der hohen k. k. allgemeinen
 Hofkammer ddo. 19. v. M., Z. 43688, wird
 anmit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß
 der Concurs wegen Wiederbesetzung der durch
 das Ableben des Anton Wallentschitsch erledig-
 ten Postmeistersstelle zu Feistritz bis 20. De-
 cember 1837 eröffnet ist. — Mit dieser gegen
 Dienstvertrag zu verleihenden Stelle ist ein
 Jahresgehalt von 200 fl., dann der Bezug der
 normalmäßigen Rittgelder für Privat- und
 Avarial-Postbeförderungen nach Lippa und Sa-
 gurie verbunden, wogegen der Postmeister we-
 nigstens 4 Postpferde sammt den erforderlichen
 Postillions und Requisten, dann eine gedeckte
 und eine offene Kalesche, endlich zwei leichte
 Wagen zur Verführung der Briefposten, im
 guten Stande zu halten verpflichtet ist. —
 Uebrigens hat er auch noch eine Caution von
 200 fl. entweder bar oder fideiussorisch einzule-
 gen, und sich in seinen Amtsverrichtungen,
 aus denen er vor seinem Dienstantritte ge-
 prüft werden wird, nach den bestehenden Post-
 vorschriften zu richten. — Bewerber um diese
 Stelle haben ihre gehörig documentirten Ge-
 suche, in denen auch der Besitz eines hinreichen-
 den Vermögens nachzuweisen ist, vor dem Ab-
 laufe des obbestimmten Concurs-Termins bei
 dieser k. k. Oberpostverwaltung, bei welcher auch
 die übrigen Bedingungen des Dienstvertrages
 eingesehen werden können, einzubringen. —
 K. K. illyrische Oberpostverwaltung Laibach
 am 12. November 1837.

Z. 1588. (2) Nr. 297.

Licitations-Ankündigung.

Das k. k. Marine-Obercommando in
 Venedig macht allgemein bekannt: Daß am
 30. November 1837, von Vormittags 9 bis
 Nachmittags 3 Uhr, bei dem k. k. Districts-
 Commissariat zu Veglia, die Versteigerung der
 nachbenannten Unternehmung zur Ueberlassung
 an den Bestbieterenden Statt finden wird, näm-
 lich die Behauung und der Landtransport bis
 zu dem Landungsplatz San Donato der Knie-
 und Krummhölzer von 710, in dem Walde
 Kriznovo gefällten Eichenstämmen, dann die
 Fällung, Behauung und den Landtransport der
 Krummhölzer von andern 325. Eichen aus an-
 dern Waldungen der Insel Veglia, welche je-
 doch für das künftige Jahr vorbehalten bleiben.

(3. Intell.-Blatt Nr. 138 d. 18. November 1837.)

— Sowohl für die Fällung und Behauung,
 als auch für den Transport werden besondere
 Preise festgesetzt und bezahlt werden. — Jeder
 Concurrent muß vor der Licitations-Anzeige
 ein Neugeld von fünfzig Gulden erlegen, welcher,
 in so ferne er den Ersteher der Unternehmung
 betrifft, so lange zurückbehalten werden wird,
 bis dieser eine sichere und annehmbare Bürg-
 schaft von Tausend Gulden geleistet haben
 wird. — Die gedruckte Licitations-Anzeige,
 S. 1611 vom 30. September 1837, enthält
 ausführlich alle auf die Unternehmung bezüg-
 lichen Bedingungen und ist bei den löbl. k. k.
 Kreisämtern in Krain und bei dem k. k. Militä-
 r-Commando in Laibach ersichtlich. — Ven-
 edig am 31. October 1837.

Der Obercommandant der k. k. Marine:
 Hamilar Marquis Paulucci,
 Vice-Admiral.
 Der Arsenal-Oberverwalter:
 v. Zanetti.

Vermischte Verlautbarungen.

Z. 1583. (2) Nr. 1625.

E d i c t.

Alle Jene, welche bei dem Verlasse des zu
 Brunnndorf am 25. Mai 1837 ab intestato verstor-
 benen Halbhüblers, Joseph Turk, aus was im-
 mer für einem Rechtsgrunde einen Anspruch zu ma-
 chen gedenken, haben selben bei der dießfalls auf
 den 2. December 1837 Vormittags 9 Uhr vor die-
 sem Gerichte anberaumten Liquidations- und Ab-
 handlungstagsatzung anzumelden und darzuthun,
 widrigens sie sich die Folgen des §. 814 b. C. B.
 selbst zuzuschreiben haben würden.

Bezirksgericht Schneeberg am 19. Sept. 1837.

Z. 1584. (2) Nr. 1591.

E d i c t.

Alle Jene, welche bei dem Verlasse des zu
 Grohoblat am 22. August 1837 ab intestato verstor-
 benen Halbhüblers, Georg Primoschitsch, aus
 was immer für einem Rechtsgrunde einen An-
 spruch zu machen gedenken, haben selben bei der
 dießfalls auf den 1. December 1837 Vormittags 9
 Uhr vor diesem Gerichte anberaumten Liquidations-
 und Abhandlungstagsatzung anzumelden und dar-
 zuthun, widrigens sie sich die Folgen des §. 814 b.
 C. B. selbst zuzuschreiben haben würden.

Bezirksgericht Schneeberg den 9. Sept. 1837.

Z. 1585. (2) Nr. 1804.

E d i c t.

Alle Jene, welche bei dem Verlasse des zu
 Topoll am 27. August 1837 ab intestato verstorbe-
 nen Halbhüblers, Anton Pinter, aus was immer
 für einem Rechtsgrunde einen Anspruch zu machen
 gedenken, haben selben bei der dießfalls auf den 6.
 December 1837 Vormittags um 9 Uhr vor diesem
 Gerichte anberaumten Liquidations- und Abhand-

lungstagsatzung anzumelden und darzutun, wie drigens sie sich die Folgen des §. 814 b. C. B. selbst zuschreiben haben werden.

Bezirksgericht Schneeberg den 14. Oct. 1837.

Z. 1581. (2)

E d i c t.

Nr. 2556.

Von dem Bezirksgerichte Krupp, als Realin-
kantz, wird hiemit öffentlich kund gemacht: Es sey
in Folge der Note des hiesigen k. k. Stadt- und
Landrechtes zu Laibach ddo. 3. October 1837, Z.
7981, in die executive Feilbiethung des, dem Mi-
litärgränzer Milo Kanilovitch von Schoschige Nr. 4
in Croatia gehörigen, in diesem Bezirke zu Rasta
gelegenen, der Herrschaft Mötting sub Cur.
Nr. 1483 dienstbaren, gerichtlich auf 800 fl. M. M.
geschätzten Ueberlands-Weingartens sammt Keller,
wegen Zollcontrabandstrafe pr. 120 fl., Zoll- und
Dreißigstgebühren pr. 73 fl. 12 kr. und Erpensen
gewilliget, und sind von dem hiezu ersuchten Be-
zirksgerichte Krupp drei Feilbiethungstagsatzungen,
die erste auf den 18. December 1837, die zweite
auf den 15. Jänner, und die dritte auf den 15.
Februar 1838 Vormittags von 9 — 12 Uhr in loco
des Weingartens zu Rasta mit dem Besatze ange-
ordnet worden, daß, wenn dieser Weingarten
sammt Keller weder bei der ersten noch zweiten
Feilbiethungstagsatzung um den Schätzungswert
an Mann gebracht werden könnte, derselbe bei der
dritten und letzten Feilbiethungstagsatzung auch un-
ter demselben hintangegeben werden würde.

Wozu die Kauflustigen mit dem Bemerken
vorgeladen werden, daß die Licitationsbedingnisse
bei den Feilbiethungstagsatzungen bekannt gemacht,
und während den Amtsstunden in dieser Amt-
kanzlei eingesehen werden können.

Bezirksgericht Krupp am 26. October 1837.

Z. 1582. (2)

E d i c t.

Z. Nr. 1517.

Von dem vereinten Bezirksgerichte Neudegg
wird bekannt gemacht: Es sey auf Anlangen des
Franz Moshina und Helena Streuech, als bedingte
erbserklärte Erben ihres, zu Terstenig verstor-
benen Vaters, Barthelmä Moshina, insgemein
Szeroug, in die öffentliche Feilbiethung des, zu
dessen Verlassenschaft gehörigen, dem Gute Gray-
lach sub Nr. 57 bergrechtmäßigen, in Appnenig-
berg liegenden, gerichtlich auf 352 fl. 20 kr. ge-
schätzten Weingartens, nebst Keller und Wohnge-
bäude, dann der in diesem Gebäude befindlichen,
gerichtlich auf 17 fl. 37 kr. geschätzten, in Wein-
geschirr und Hauseinrichtung bestehenden Fahrnisse
gewilliget, und hiezu eine einzige Tagsatzung auf
den 1. December l. J. 9 Uhr Vormittags in loco
Appnenigberg bestimmt worden, wozu alle Jene,
welche diese Realität und Fahrnisse käuflich an sich
zu bringen gedenken, mit dem Besatze eingeladen
werden, daß sie das Inventarium und die Licita-
tionsbedingnisse der Realität in dieser Gerichts-
kanzlei zu den gewöhnlichen Amtsstunden einsehen
können, die Fahrnisse aber nur gegen gleich bare
Bezahlung hintanzugeben werden.

Neudegg am 29. October 1837.

Z. 1589. (2)

E d i c t.

Nr. 751.

Von dem Bezirksgerichte Flödnig wird dem
Georg Burger und dessen Erben durch gegenwärti-
ges Edict bekannt gemacht: Es habe wider sie
Oswald Burger bei diesem Gerichte die Klage auf
Erkenntniß: die mit Bescheid ddo. 15. Juli 1837,
Nr. 430, bewilligte, und am 25. Juli l. J. voll-
zogene Superpränotation der Quittung ddo. 21.
September 1824 auf den, auf der, der Herrschaft
Flödnig sub Rect. Nr. 1090 dienstbaren ganzen
Kaufrechtshube am 30. November 1819 intabulir-
ten Uebergabvertrag ddo. 15. October 1819, Be-
hufs Sicherstellung der zu erwirkenden Ertabula-
tion dieses Uebergabvertrages sey gerechtfertiget,
und er sey als gegenwärtiger Eigenthümer der,
der Herrschaft Flödnig sub Rect. Nr. 1090 dienst-
baren Ganzhube berechtiget, diesen Uebergabver-
trag, in so ferne derselbe zu Gunsten des Georg
Burger intabulirt ist, extabuliren zu lassen, — ein-
gebracht, worüber die Tagsatzung auf den 22. Fe-
bruar l. J. Vormittags um 9 Uhr vor diesem Ge-
richte angeordnet worden ist.

Daß Gericht, dem der Aufenthalt der Beklag-
ten unbekannt ist, und da sie vielleicht aus den k.
k. Erbländern abwesend seyn könnten, hat auf ihre
Gefahr und Kosten den Herrn Barthelmä Drob-
nitsch, Verwalter der Herrschaft Flödnig, zu ihrem
Curator aufgestellt, mit welchem die angebrachte
Rechtsache nach der bestehenden Gerichtsordnung
ausgeführt und entschieden werden wird. — Die-
selben werden daher dessen durch diese öffentliche
Auschrift zu dem Ende erinnert, daß sie entweder
zu rechter Zeit selbst erscheinen, oder ihrem bestimm-
ten Vertreter ihre Rechtsbehelte zu Handen zu las-
sen, oder auch selbst sich einen andern Sachwalter
zu bestellen und diesem Gerichte nahmbast zu ma-
chen, und überhaupt in alle die rechtlichen ordnungs-
mäßigen Wege einzuschreiten wissen mögen, die sie
zu ihrer Vertheidigung dienlich finden würden,
widrigens sie sich die aus ihrer Verabsäumung
entstehenden Folgen selbst beizumessen haben werden.

Bezirksgericht Flödnig am 11. Nov. 1837.

Z. 1594. (2)

Vierfache k. k. Ducaten,
mit dem Bildnisse Sr. Majestät Kai-
ser Ferdinand I. und der Jahreszahl
1837, sind im k. k. Gold- und Sil-
ber-Einlösungsamte zu haben; allwo
auch alles Bruch- und Pagament-,
dann sonstiges Gold und Silber ge-
kauft wird.

Z. 1587. (2)

Ein in Jahren vorgerückter Tri-
viallehrer, der zum Theile versorgt
und mit den besten Zeugnissen ver-
sehen, so wie auch an Beschäftigung

gewöhnt ist, macht den P. T. Herren Landpfarrern des Laibacher Kreises, wo die Ortschaften sich nahe bei der Kirche befinden, bekannt, daß er gesonnen sey, sowohl die Jugend im krainischen Lesen zu unterrichten, als auch während dem Gottesdienste die Orgel, mit krainischen und lateinischen Kirchengesängen begleitet, zu spielen, wofür er nur freie Wohnung, Kost und Beheizung verlangt. Das Nähere ist zu Laibach im Gasthause beim wilden Mann, ebener Erde, beim Hausmeister zu erfahren.

3. 1593. (2)

Matthäus Kraschowitz bringt zu dem angehenden Elisabethenmarkt zur öffentlichen Kenntniß, daß er neuerdings ein auserlesenes geschmackvolles Sortiment aller Gattungen Nürnberger- und Galanteriewaaren von Wien mitgebracht hat.

Besonders empfiehlt er sich mit einer sortirten Auswahl der 1-, 2-, und 3lichtigen Hänge- und andern argantischen Tischlampen, wie auch mit 4-, 6- und 8lichtigen vergoldeten Lustern, Wandleuchtern und plattirten Leuchtern, mit allen Gattungen Stock-Repetir- und Spieluhren, Meer-schaumpfeifen, Cigarrenröhren, geschmackvollen Tabak-Lederdosen, Damen- u. Männerchatouillen, Wand- und Toilette-Spiegeln, dann mit einer besonders ausgezeichneten Auswahl der neuen Gas-Schnellzündmaschinen, Goldrahmen und Draperie-Vergoldungen, Kaffeetassen, Packfong- und andern Tischbestecken, mit allen Gattungen Parfumerien, worunter sich ein erprobtes Pariser Haarfärbemittel, eine neue Gattung Pomade vorzüglichster Qualität zur Verhütung des Grauerdens der Haare, und die unverbesserliche, ganz feine Cocosnussöl = Sodaseife befindet;

ferner mit allen Gattungen Jagdrequisiten, Blasinstrumenten, Schreibzeugen, Hosenträgern und Rasierzeugen, dann mit einer schönen Auswahl von Elfenbeinkämmen und allerlei Billardballen, Glockenzug- und Vorhangrosetten, allen Gattungen Metallwaaren, als: Leuchter, Viegeleisen, Mörsern zc., mit echten Schemnitzer-Tabakpfeifen in Paqueten zu 6 Stück, mit einem passenden Silber- wie auch Packfongbeschläge, Schlosserwaaren und Tischlerwerkzeugen, und endlich mit prachtvollen Glasstürzen, Blumen, Schreibfedern, Bleistiften und Siegellack zc.

Hat sein Gewölb am Hauptplatze Nr. 240, zur Marktzeit seine Hütte in der ersten Reihe Nr. 2.

Sein Bestreben wird gewiß dahin gerichtet seyn, die geehrten P. T. Abnehmer mit möglichst billigen Preisen zu bedienen, und empfiehlt sich dem fernern geneigten Zuspruche.

3. 1592. (2)

Parapluie.

Der Unterzeichnete besucht gegenwärtigen Markt mit sehr schönen Regenschirmen nach Art der Londoner, Lyoner, Pariser und Wiener, worauf die Stoffe von der berühmtesten Seidenfabrik der Herren Franz Kioa in Como sind; demungeachtet verspricht er die billigsten Preise und bittet um geneigten Zuspruch.

Franz Anton Paader,
bürgerl. Parapluie-Fabrikant aus Klagenfurt.

3. 1554. (5)

Haus-, Garten- und Wiesen-Verkauf.

Mit hoher Bewilligung des hiesigen k. k. Stadt- und Landrechtes ddo. 31. October d. J., Nr. 8703, wird den 20. November l. J., das ist am Elisabethenmarkte, um 10 Uhr Vormittags vor der dießgerichtlichen hohen Tagsatzungs-Commission, das dem Joseph Hudabiunig gehörige, dem

Grundbuche des Magistrates der Hauptstadt Laibach sub. Cons. Nr. 48 dienstbare, in der Stadt Laibach nächst der St. Florianskirche gelegene, zu allen Speculationen geeignete, im guten Bauzustande befindliche Patident-Haus sammt dem dabei bestehenden Obst- und Ruchengarten, und der eben diesem Grundbuche sub. Mapp. Nr. 63 et 64/I dienstbare steuerfreie $1\frac{2}{3}$ Wiesenantheil, welcher am rechten Ufer des Laibachflusses nahe an dem Gruber'schen Canal liegt, aus freier Hand öffentlich bei einer einzigen Feilbiethung verkauft, wozu Kauflustige mit dem Beisatze eingeladen werden, daß die dießfälligen Licitationsbedingungen in der Registratur dieses k. k. Stadt- und Landrechtes, und bei dem Herrn Dr. Baumgarten eingesehen werden können.

Laibach den 5. November 1837.

Joseph Hudabiunig.

3. 1867. (138)

Leopold Paternolli, Inhaber einer wohlaffortirten Buch-, Kunst-, Musikalien- und Schreibmaterialien-Handlung in Laibach am Hauptplatze, welche stets mit allen erscheinenden erlaubten Nova's in diesen Fächern versehen ist, empfiehlt sich hiemit zum geneigten Zuspruch und zur Besorgung jeder schriftlichen Bestellung. Dem Lesepublicum der Provinz Krain und der Hauptstadt Laibach empfiehlt er auch zur geneigten Theilnahme seine Leihbibliothek, welche 5097 Bände ohne die Doubletten zählt, worunter Werke aus allen Fächern der Literatur und Belletristik in deutscher, dann auch eine schöne Anzahl in italienischer, französischer und englischer Sprache. Die Bedingungen sind sehr billig, und man kann sich sowohl auf 1 Tag als auf 8 Tage, 1 Monat, Halbjahr und 1 Jahr, nach Belieben täglich abonniren. Die Cataloge kosten zusammen 30 kr., können aber auch gratis eingesehen werden.

N a c h r i c h t.

Der Brucharzt, Sigmund Wolffsohn, am Bauernmarkt Nr. 581 in Wien, macht dem verehrungswürdigen Publicum bekannt, daß wieder ein Vorrath von den unlängst vergriffen gewesenen, so allgemein bekannten

k. k. patentirten Universal = Kränzen

wider die so lästigen Hühneraugen und Frostbeulen an den Füßen, mit welchen man selbe, ohne sie zu beschneiden, zu befeilen, noch Pflaster, Salben u. dgl. Vertilgungsmethoden anzuwenden, ohne den geringsten Schmerz zu empfinden, vertreiben kann, für den festgesetzten Preis von 1 fl. das Packet, mit 6 solchen Kränzen nebst Gebrauchsanweisung und Befestigungsmittel vorhanden sind.

Zu finden bei Ignaz Edler v. Kleinmayr, Buchhändler in Laibach.

Bei Ernst Josias Fournier in Znaim
ist neu erschienen, und bei Ignaz Alois Edl. v. Kleinmayr, Buchhändler in Laibach, zu haben:

Der Arzt als Sanitäts-Beamter,

oder

A n l e i t u n g

zum Geschäftsstyl und zur Geschäftsführung nach dem gegenwärtigen Standpuncte der Physikate in dem österröichischen Kaiserstaate für angehende Kreis-, Bezirks-, Stadt- und Landphysiker, dann Kreis- und herrschaftlich bestellte Wundärzte, von

D. V. U. Kratky,

k. k. Kreisphysikus zu Znaim in Mähren, und correspondirendes Mitglied der k. k. mährisch-schlesischen Gesellschaft des Ackerbaues, der Natur- und Landeskunde.

8. Znaim 1837, broschirt 36 kr. C. M.

Vermischte Verlautbarungen.

3. 1597. (1)

Nr. 2025.

E d i c t.

Vom k. k. Bezirksgerichte der Staatsherrschaft Mirkelstetten zu Krainburg wird hiemit bekannt gemacht: Es habe Franz Kummer, Realitätenbesitzer allhier, wider die Agnes Kummerischen Kinder, Namens: Maria, Katharina, Franziska, Franz, Anton und Joseph Kummer, dann wider die Eheleute Johann und Agnes Janeschitz, vermitwet gewesenen Kummer, hierorts die Klage auf Verjährt- und Erlöschenerklärung des zu Gunsten der genannten Kummerischen Kinder, über ihre väterlichen Legate mit dem Ergänzungsbetrage v. 200 fl. v. W., unterm 20. December 1775 aufgestellten, und unterm 27. December 1775 auf den sub Conscript. Nr. 55 allhier, sammt den dazu gehörigen Realitäten und $\frac{1}{2}$ Birkachanteilen, dann dem Stadl auf der Gemeinde, dann in der sechsten Hauptabtheilung vorkommenden, besonders bestehenden $\frac{1}{6}$ Birkachantheil verscherten Schuldobligation, weiters auf Verjährt- und Nichtigerklärung des zu Gunsten der genannten Eheleute, bezüglich des denselben zugesicherten lebenslänglichen Unterhalts, und des den erwähnten Joseph und Anton Kummer, jedem mit 100 fl. gebührenden Abfertigungsbetrages auf obige Realitäten unterm 9. October 1788 verscherten Uebergabsvotrages Ado. 4. October 1788 angebracht, worüber die Tagssagung auf den 6. Februar 1838 v. M. 9 Uhr hieramts anberaumt wurde. Da der Aufenthalt der Beklagten diesem Gerichte unbekannt ist, und dieselben außer den deutschen Erbländern abwesend seyn dürften, so hat man zu ihrer Vertretung, auf ihre Gefahr und Kosten den Herrn Johann Skorn, hier als Curator aufgestellt, mit welchem die Rechtsache nach der allg. O. D. verhandelt werden wird. Dieses wird den Beklagten oder ihren Rechtsnachfolgern und Gessionären mittelst gegenwärtigen Edicts mit dem Beisage erinnert, daß sie bei der bemeldeten Tagssagung entweder selbst erscheinen, oder einen andern Vertreter aufstellen, und diesem Gerichte nachhaltig machen, oder dem bereits Aufgestellten ihre Rechtsbehelfe an die Hand zu geben, widrigenfalls dieselben die aus dieser Vernachlässigung entspringenden Folgen sich selbst zuzuschreiben haben werden.

K. K. Bezirksgericht Mirkelstetten zu Krainburg den 20. September 1837.

3. 1602. (1)

Nr. 2198.

E d i c t.

Vom k. k. Bezirksgerichte der Staatsherrschaft Laibach wird hiemit kund gemacht: Es sey über Ansuchen des löbl. k. k. Bezirksgerichts Umgebung Laibach vom 6. October 1827, 3. 3012, zur Vornahme der in der Executionsfache der Handlung Grieser Hoinig, wider Joseph Trojer von Eisnern, wegen schuldigen 90 fl. c. s. c., bewilligten executiven Teilbietung der gegnerischen, gerichtlich auf 77 fl. 4 kr. geschätzten Fahrnisse, der erste Termin auf den

23. November, der zweite auf den 7. und der dritte auf den 21. December l. J., jedesmal Vormittags um 9 — 12 Uhr in loco Eisnern mit dem Beisage festgesetzt worden, daß, falls die Fahrnisse bei der ersten und zweiten Teilbietung nicht um die Schätzung oder darüber an Mann gebracht würden, bei der dritten auch unter der Schätzung hintangegeben werden. Dessen die Kauflustigen mit dem zu erscheinen vorgeladen werden, daß die Zahlung der Meistbotbe bar zu leisten seyn wird.

K. K. Bezirksgericht der Staatsherrschaft Laibach am 30. October 1837.

3. 1603. (1)

Markt = Anzeige.

Unterzeichneter empfiehlt sich gegenwärtigen Markt mit einem gut sortirten optischen Waaren-Lager aller Arten Fernrohre von verschiedenen deutschen und Wiener Meistern, Feldstecher von Plösl, einfache und doppelte Theater- Perspective mit der schönsten Einfassung; auch dergleichen Augengläser in Gold, Silber, feinem Stahl, Pakfong u. d. m. Zugleich zeige ich an, daß ich ein neuerfundenes Instrument, vom Professor Stampfer in Wien, im Besiß habe, welches auch von dem politischen Institute für die beste Methode anerkannt ist.

Ein sogenannter Optometer oder Augenmesser für die deutliche Sehweite jedes Auges; für jedes in das Rohr sehende Auge bestimmt dasselbe genau die Brennweite der Gläser, die den Augen am zuträglichsten sind; wodurch man dasselbe stets gesund, und dem Alter des Menschen angemessen, deutlich sehend erhält, und so sich vor dem unberechenbaren Schaden verwahren kann, welchen man sich durch den Gebrauch solcher Augengläser zuzieht, die dem Auge nicht mit optischer Richtigkeit angemessen sind. Diese Bekanntmachung läßt mich um so größeren Zuspruch erwarten, da ich eine solide Bedienung und die billigsten Preise verspreche.

A. Weiß,
Optiker aus Ugram.

Meine Hütte ist mit dem Aushängschild zur Stadt München bezeichnet.

3. 1615. (1)

Sigmund

kaiserlich



Russial,

königlich

landesbefugter und bürgerlicher Hutfabrikant
aus Wien,

empfehl't sich den resp. Handelsfreunden und dem geehrten Publicum zum gegenwärtigen Elisabethen = Markte mit einem großen Sortiment aller Gattungen

wasserdichter Männer =

Castor =,

Filz = und Seidenhüte,

nach neuester Wiener = Façon;
welche an Leichtigkeit, eleganter Form und Dauerhaftigkeit alle noch bisher zu Markte gebrachten weit übertreffen.

Da ihm sein großes und ausgebreitetes Geschäft in den Stand setzt, sich mit geringem Nutzen zu begnügen, so sieht er sich veranlaßt,

die Preise sehr bedeutend herabzusetzen,

als nämlich:

Feine Filzhüte . . . zu 2 fl. 30 kr. C. M.

Extrafeine Filzhüte . . . = 3 = = = =

Superfeine wasserdichte Castor =

Filzhüte . . . = 4 = = = =

wie auch superfeine wasserdichte

doppelte Castor = Filzhüte = 4 = 30 = =

Feine Seidenhüte . . . = 1 = 30 = =

Extrafeine Seidenhüte . . . = 1 = 48 = =

Abnehmer von Duzenden werden durch bedeutenden Einlaß begünstiget.

Die Hütte befindet sich im ersten Gange links.

3. 1613. (1)

Carl Grünman,

Schnitt- und Modewaaren-Händler, empfiehlt sich für den gegenwärtigen Markt zum ersten Male mit einem sortirten Lager von Schafswoll-Tüchern, Wicklerstoffen, Chaly-Kleidern, Tibet und dergleichen andern modernen Waaren. Vorzugsweise empfehle ich mich mit einer großen Auswahl von modernen echtfärbigen Cambriggs, welche ich mit herabgesetztem Preise verkaufe, zu 10 bis 12 fr.

Die Verkaufs-Hütte befindet sich auf dem Hauptplatze, unter dem Schilde: zum grünen Mann.

3. 1607. (1)

Wein-Verkaufs-Ankündigung.

Bei einer Herrschaft in der Steyermark, nahe am Savestrome gelegen, so mit der Bezug durch die Localität begünstiget, werden folgende Quantitäten Weine, aus freier Hand zum Verkaufe ausgedoten:

vom Jahre 1834	100	Dest. Eimer
= detto 1835	300	detto
= detto 1836	700	detto
= detto 1837	250	detto

Summa 1350 Dest. Eimer,

Alles von vorzüglicher Gattung.

Ueber allfällige Anfragen, wird vom Comptoir des Herrn Nicol. Recher in Laibach gehörige Auskunft und Weisung gegeben.

Literarische = Anzeigen.

3. 1599.

Bei Leopold Paternolli in Laibach zu haben:

Der Damenfreund,

oder

kleines Hand- und Hülfsbuch für das schöne Geschlecht,

Eine Sammlung von 72 auserlesenen und bewährten Recepten für die Toilette und die Haushaltung.

Vierte vermehrte Auflage.

Magdeburg, Verlag von F. Rabach 1834. Preis broschirt 34 kr.

Inhalt:

- 1) Bereitungs- Art italienischer Handschuhe. —
- 2) Ein ganz vorzügliches, unschädliches und gar nicht kostspieliges Schönheitswasser. —
- 3) Waschkpulver zum

- Waschen und Reinigen der Hände. —
- 4) Einfache Bereitung einer wohlriechenden Pomade. —
- 5) Bereitung eines guten Zahnpulvers. —
- 6) Berliner Räucherpulver. —
- 7) Verfertigung der Mandelklee. —
- 8) Goldene Ketten und Ringe zu reinigen. —
- 9) Silber zu puzen. —
- 10) Gelb gewordene Perlen wieder ganz weiß zu machen. —
- 11) Messing zu reinigen und zu puzen. —
- 12) Flecken aus dem Mahagonyholze zu bringen, und dem Holze einen feinern Anstrich zu geben. —
- 13) Polirwachs zu machen. —
- 14) Lampendochte zu machen, die nicht allein hell, sondern auch sparsam brennen. —
- 15) Die vorzüglichste Methode, zu waschen. —
- 16) Die Wäsche auf englische Art zu zeichnen. —
- 17) Seife für Seidenwäsche. —
- 18) Englische Riechfläschchen. —
- 19) Antensfedern so zu bereiten, daß sie zu Betten können gebraucht werden, und sich nicht zusammenballen. —
- 20) Tücher, Stoffe, wie auch Seidenzeug und Bänder, schwarz, himmelblau, hellgrün, braun und ponceauroth zu färben. —
- 21) Weiße Kleider, es sey Taffet oder Sommerzeug, rein und neu zu machen. —
- 22) Ein bewährtes Mittel zur Vertreibung der Sommersprossen, welches zugleich als ein vorzügliches Schönheitsmittel dient. —
- 23) Unschädliches Mittel, graue und rothe Haare schwarz zu färben. —
- 24) Ein gutes Waschwasser zur Verschönerung der Hautfarbe und Verhütung der Runzeln. —
- 25) Ein Mittel, die bereits entstandenen Runzeln wegzubringen, oder doch wenigstens zu vermindern. —
- 26) Weiße ordinäre Spitzen wieder neu zu waschen. —
- 27) Edelsteine zu puzen. —
- 28) Wohlriechendes cyprisches Wasser zu machen. —
- 29) Natürliches Schönheitsmittel. —
- 30) Kosmetische Seifenkugeln. —
- 31) Pot-Pourri. —
- 32) Wohlriechendes türkisches Räucherpulver für die Zimmer. —
- 33) Handschuhe zu parfümiren. —
- 34) Bereitung feiner Essige. —
- 35) Recept des englischen Spindelbock. —
- 36) Anweisung, alle Arten von Mustern ab- und aufzuzeichnen, und die Abtheilung eines Musters, oder einer Kante so oft zu wiederholen und zu verlängern, als es nöthig ist, und ohne die geringste Abweichung. —
- 37) Abzeichnung von Mustern. —
- 38) Rosen-Tinctur. —
- 39) Stroh- und Spatteriehüte zu waschen, daß sie wieder neu werden. —
- 40) Strohüte schwarz zu färben. —
- 41) Hutfedern zu waschen und wieder kraus zu machen. —
- 42) Dänische Handschuhe zu waschen. —
- 43) Glacé-Handschuhe zu waschen. —
- 44) Flor und Krepp zu waschen. —
- 45) Kanten zu waschen. —
- 46) Baumwolle sehr weiß zu bleichen. —
- 47) Seidene Strümpfe zu waschen. —
- 48) Anweisung, die schmutzig gewordenen echten Perlen zu reinigen. —
- 49) Englische Handschuhe zu waschen. —
- 50) Abgeschossenen Tuchkleidern die verlorne Farbe wieder zu geben. —
- 51) Motten zu vertreiben. —
- 52) Delflecke aus dem Papier zu bringen. —
- 53) Vertreibung der Tintenflecke aus Fußböden. —
- 54) Vertreibung der Tintenflecke aus Leinwand. —
- 55) Flecke aus allen Arten von Zeugen, ohne Nachtheil der Farbe, zu bringen. —
- 56) Fettflecke aus den Kleidern und der Wäsche zu bringen. —
- 57) Flecke, welche durch Kaffee, Thee, oder dergleichen farbige Flüssigkeiten entstanden sind, zu vertreiben. —
- 58) Flecke, durch harzige Materien als Pech, Theer etc. veranlaßt, aus den Zeugen zu bringen. —
- 59) Rost- und Eisenflecke aus den Zeugen zu bringen. —
- 60) Stock-, Wein- oder Obstflecke aus seidenen und leinenen Zeugen zu bringen. —
- 61) Vertilgung der Essig- und Weinflecke

aus wollenen und seidenen Zeugen. — 62) Flecke von rothem Weine oder Kirschchen aus dem Tischzeuge zu bringen. — 63) Vertilgung der Tintenflecke aus seidenen Zeugen. — 64) Weinflecke aus farbigem Tuche zu bringen. — 65) Regenflecke aus neuen Kleidern zu bringen. — 66) Schmutzflecke aus Sammet zu bringen. — 67) Wachsflecke aus farbigem Sammet zu bringen. — 68) Fettflecke aus Sammet zu bringen. — 69) Fettflecke aus Atlas zu bringen. — 70) Anweisung, baumwollen und leinen Zeug rosa zu färben. — 71) Anweisung, baumwollen und leinen Zeug blau zu färben. — 72) Baumwolle und leinen Zeug eine dauerhafte Rankinfarbe zu geben.

Z. 1556. (3)

Bei

Ignaz Edl. v. Kleinmayr, Buchhändler in Raibach, ist zu haben:

Briefsteller für Liebende
beiderlei Geschlechts; nebst einer kleinen
Orthographie für Frauenzimmer,
und einem Verzeichnisse

der
gleichlautenden Wörter.
Zweite Auflage. Leipzig. gebunden 45 kr.

Ueber die Schädlichkeit des

Haarabschneidens,

und über den Nutzen des

Schnur-, Stuh-, Spitz- und Backenbarts.
Zweite Auflage. Leipzig. broschirt 12 kr.

Feerner ist daselbst zu haben:

N o r e j a,

Taschenbuch, Kärntner'sche Legenden, Sagen, Balladen, Märchen und Romanzen.
Herausgegeben.

von

Simon Martin Mayr.

Klagenfurt, 1837. Gedruckt und verlegt bei **Ferd. Edl. v. Kleinmayr.** Elegant gebunden, mit einem Congrevedruck-Umschlag. Seiten: VIII, 294. Preis: 1 fl. 20 kr. G. M.

Zur Empfehlung dieses netten und wohlfeilen Taschenbuches führen wir unter mehreren, in Zeitblättern erschienenen Urtheilen, bloß das eines bewährten Schriftstellers, in Ebersbergs »Oesterreichische in Zuschau Nr. 100, vom Aug. 1837 enthaltene, wie folgt, an:

„Es ist eine anerkannte Sache, daß Volksagen, und in dieses Gebiech einschlagende Dichtungen am meisten zur wahren Charakteristik eines Landes beitragen. Sammlungen dieser Art bleiben daher immer willkommen, zumahl, wenn auch die Behandlung der gebothenen Stoffe den Anforderungen der Aesthetik entspricht. Hier bietet ein bekannter Literat, der achtbare Redacteur der werthvollen »Carinthia,« und der Herausgeber der eben so braven »Kärntnerischen Zeitschrift,« einen duftigen Strauß epischer.

»Blüthen aus seinem Vaterlande, welches sich unter den Provinzen der Monarchie durch regen Sinn für Besseres, durch theilnehmende Empfänglichkeit, und durch eigene literarische Thätigkeit vorzüglich hervor- thut, — nämlich aus Kärnten. Wir begegnen darunter nicht nur den bekannteren Namen eines K. G. Ritter v. Leitner, Adolph Ritter v. Esch- bushnigg, J. G. Seidl, Franz Vietznigg (Ermin), Fr. M. Freiherr v. Nell, sondern auch (in Wien) minder bekannten einheimischen Sän- gerin, unter welchen Dr. J. D. Gallisch, P. Kenn, Dr. R. G. Puff, Joh. Ritter v. Gallenstein, rühmlich hervorgehoben zu werden verdienen. Auch ein hieher gehörendes Gedicht des unsterblichen Her- der, und eine Legende, von dem zu früh verbliebenen J. G. Fellingner (dessen Asche in Adelsberg liegt) wurde aufgenommen, und überhaupt die An- ordnung vom Herrn Herausgeber, welcher eben- falls einige Stoffe metrisch bearbeitete, mit vielem Geschmack getroffen.«

»Dem netten, im saubern Sollinger'schen Congrevedruck-Umschlag prangenden Almanache, (denn dazu qualificirt sich die werthvolle Sammlung durch ihr Äußeres) ist die wärmste Theilnahme von Seite des Publicums zu wünschen, damit der wack- ere Herausgeber sich zur Fortsetzung, die er beabsich- tigt, kräftigst ermuntert fühlen möge. Welch' besseres Neujahr-, Geburts- und Namensdays-Geschenk könne der Kärntner seinen lieben Landesmänninnen (auch in der Ferne) bieten, als solch' ein Stammbuch va- terländischer Volkspoesie?»

Feerner ist daselbst zu haben:

Antolich, Leitfaden zur Verfassung von Meldungen und Rapporten für Unteroffiziere, insbesondere für Jene, welche sich für die ausgebrei- teten Berichtigungen höhere Grade vorbereiten wollen. Güns 1837. 1 fl. 20 kr.

Appeltauer, Jg., **Elementar-Mathe- matik.** Zweiter Theil. Geometrie, Trigonome- trie und die Kegelschnitte. Zweite verbesserte Ausg. 1 fl. 15 kr.

Bauer, M., **die Kunst**, mit wenig Zif- fern gut zu rechnen. Kurz gefasste, doch gründ- liche Anleitung, wie man auf eine einfache und doch sichere Art in kurzer Zeit ein guter Rechner werden kann. Pesth 1837. 24 kr.

Beer, E., **kleiner Duodez-Atlas** in 24 Blättern über alle Theile der Erde, vornehmlich zum Gebrauch bei Conrads Schulgeographie, aber auch brauchbar bei allen übrigen Lehr- und Unterrichtswären der Erdbeschreibung. 45 kr.

Eisenbahn, humoristisch-satyrische, von Laune bis Heutzkeit. Bestehend aus Wit- und Lachspielen, nebst einem Dampfwaagen voll räthselhafter Passagiere und einem Packwagen, belostet mit neuen Parodien. Wien, 1838. 30 kr.

Jduna, Taschenbuch für 1838. 1 fl. 30 kr.

Drakel, das der nordischen Eißille, am Berge Etschel. Gräg, 1836. 1 fl.